Zeitschrift: Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

Band: 4 (1939)

Artikel: Frz. cligner "blinzeln"

Autor: Brüch, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frz. cligner 'blinzeln'

J. Jud, VRom. 2, 300 s., hat Bedenken gegen die von mir, ZRPh. 55, 327 vorgetragene Herleitung des nfrz. cligner, beziehungsweise seiner Vorstufe, des afrz. cluignier von lat. *clūdulāre über *clūdlāre, afrz. *cluillier vorgebracht, am Schluß aber gefragt, ob der frühere Brauch, «eine gründliche Aussprache über ein gerade aktuelles Problem in den wissenschaftlichen Zeitschriften » zu pflegen, «nicht von Zeit zu Zeit hier in der Vox Romanica wieder neu aufgenommen werden soll ». Darf ich der darin doch wohl enthaltenen Aufforderung zu einer «gründlichen Aussprache » folgen und diese in der Zeitschrift aufnehmen, in der die Äußerungen Juds stehen?

Jud findet es zunächst auffallend, daß ich die von mir angenommene Bedeutungsentwicklung 'die Augen halb schließen' -'blinzeln' nicht auch anderswo nachgewiesen habe; keiner der ihm vorliegenden 30 roman. Ausdrücke für 'cligner' gehe auf den Begriff 'schließen' zurück. Dazu bemerke ich zweierlei. Erstens stammt der Gedanke, cluignier auf ein Grundwort der Bedeutung 'die Augen halb schließen' zurückzuführen, gar nicht von mir, sondern von Bloch und hat die Zustimmung Wartburgs gefunden; diese beiden haben ja in ihrem etym. Wörterbuche cluignier auf ein «*clūdiniāre, issu de *clūdināre 'fermer à demi les yeux', dérivé de CLŪDERE» zurückgeführt. Daß diese Herleitung speziell von Bloch und nicht etwa von Wartburg herrührt, ist deshalb wahrscheinlich, weil Bloch sie vor kurzem in der RLiR 11, 334 in einem eigenen Aufsatze (der nach meinem, erst 1935 erschienenen, aber schon am 3. April 1933 der ZRPh. zugekommenen Aufsatze herauskam) vorgetragen und begründet hat. Hier gibt Bloch ein zweites roman. Wort an, das auch von der Bedeutung 'die Augen schließen' zu der 'blinzeln' gelangt ist, nämlich das nach ihm aus lat. *CLŪDICĀRE entstandene aprov.

clucar 'schließen' (nach Levy 1, 264 b genauer 'die Augen schließen'), das « encore usité aujourd'hui au sens de 'cligner' » sei, und das katal. clucada 'clignement'. Nun, aprov. clucar, nprov. clucá, katal. clucada und dazu das von Bloch nicht erwähnte katal. cluquejar 'blinzeln' werden auch schon in meinem Aufsatze, der, wie gesagt, älter als der Blochs ist, erwähnt und sogar ausführlich besprochen (a. a. O., p. 328). Ich habe aber nicht nur dieses zweite Beispiel für den Übergang von 'die Augen schließen' zu 'blinzeln', sondern auch ein drittes angegeben; a. a. O., p. 329 habe ich galiz. choscar, chuscar 'die Augen schließen und öffnen, mit den Augen blinzeln' und dessen Herleitung von *CLAUSICĀRE durch C. Michaelis, RLu. 3, 139, ihr zustimmend, angeführt. Dies ist die eine Bemerkung gegen Juds ersten Vorwurf. Die andere, wichtigere, ist folgende. In meinem Aufsatze, p. 323 unten, habe ich ausdrücklich hervorgehoben, daß afrz. cluignier auch 'die Augen zum Schlafen schließen' bedeutete, und mich auf God., II, 163 a; Tobler-Lommatzsch, II, 506, 31 ss., auf les oelz ovrir et clugnier (Le Long, La veuve, p. 37) und auf das erst aus cluignier entstandene clignier, cliner bez. auf cliner les yex 'les fermer' (Miracles de nostre dame par personnages, 30, 592) berufen. Damit habe ich die Herleitung des afrz. cluignier von einer Ableitung des lat. *clūdere 'schließen', sei es welcher immer, wohl begrifflich genügend gestützt. Jetzt füge ich nur hinzu, daß schon vor mir Spitzer, ZRPh. 43, 589 unten, in Le Long's les oelz ovrir et cluignier dieses « cluignier fast = clore » fand und daß nach mir Bloch, RLiR 11, 333 die Bedeutung 'fermer (l'œil, les yeux)' bei cligner unter Berufung auf Tobler-Lommatzsch betonte. Blochs darauf folgenden Hinweis auf cligner 'avoir l'œil caché' (Cent nouvelles nouvelles, Stück 87) mache ich nicht geltend, weil diese Bedeutung vom cliqner beim Blindekuhspiel ausgegangen sein kann, wovon noch gesprochen werden wird. Da man vor dem Einschlafen zuweilen mit den Augen blinzelt, wäre es möglich, wenn auch nicht gerade wahrscheinlich, daß die Bedeutung 'die Augen (zum Schlafen) schließen' erst aus der 'blinzeln' entstanden sei; aber auch der, der dies annimmt, gibt die sachliche Verwandtschaft der Tätigkeiten 'blinzeln' und 'die Augen schließen' zu. Die gerade bei cluignier, cligner überlieferte Bedeutung 'die Augen schließen' ist für die Geschichte dieses Wortes wichtiger als jede allgemeine Erörterung darüber, ob auch ein anderes Wort für 'blinzeln' aus einem für 'schließen' entstanden sei; dies ist schon von mir mit katal. cluquejar und galiz. choscar belegt worden.

Jud hat weiter Bedenken gegen den Übergang von *clūdu-LĀRE ZU *CLŪGLĀRE; kein roman. Vertreter von ficedula, querquedula, glandula, pendulus, scindula weise auf eine Grundform *ficegla, *querquegla, *glangla, *penglus, *scingla. Dieser Einwand ist vollkommen berechtigt. In meinem früheren Aufsatze, p. 327, habe ich ohne jede weitere Erörterung «den Wandel dl-gl, der dem bekannten tl-cl parallel war » wegen hadilohaillon, nudel-nouille, die ich in der ZRPh. 38, 692 für l aus die geltend gemacht hatte, angenommen; aber diese Wörter erweisen nur l aus jüngerem germ. DL, nicht vulgärlat. GL < DL, das weder durch Grundformen roman. Wörter, noch, was ich hinzufüge, durch überlieferte spätlat. Schreibungen, noch durch CL < TL gestützt wird. Darnach war ein Wandel von *CLŪD(U)-LARE ZU *CLŪGLARE, afrz. *cluillier (das dann zu cluignier geworden wäre) unmöglich. Damit entfällt auch die von mir, p. 329, angenommene, von Jud beanstandete Verquickung von *CLŪDICĀRE mit *CLŪGLĀRE ZU *CLŪGICĀRE, aus dem über *CLŪCcāre aprov. clucar entstehen konnte. Ich ziehe diese Erklärung von clucar und die des afrz. cluignier über *cluillier, *clūglāre aus *clūdulāre hiemit zurück.

Jud tadelt weiter meine Herleitung des galiz. chuscar 'blinzeln' von *clūsicāre, die des gleichbedeutenden « port. », richtiger auch galiz. choscar von *clausicāre und die darin liegende etymologische Trennung der beiden so nahe verwandten Verbalformen, fragt auch, warum im roman. Vertreter von *clausicāre o, nicht ou erscheint. Auch ich halte jetzt die Annahme verschiedener lat. Grundformen für choscar und chuscar wegen ihrer so ähnlichen Form, gleichen Bedeutung, Zugehörigkeit zu der gleichen Mundart für unwahrscheinlich und führe mit C. Michaelis, RLu. 3, 139 choscar und chuscar auf *clausicāre zurück; wegen des o statt ou verweise ich auf das schon von C. Michaelis angeführte galiz. choso neben chouso und auf galiz.

98 J. Brüch

choer, choir 'schließen', wegen des u von chuscar auf die Beispiele eines vortonigen u aus o in der Umgebung gutturaler Konsonanten bei García de Diego, Elementos de gramática histórica gallega, p. 66 s. (unter 8).

Auf die weitere Frage Juds, ob man galiz. chuscar von bask. klisk 'guignant' trennen darf, antworte ich, daß man dies nicht darf, daß aber ich dies nicht getan habe noch tue. Vielmehr verbinde auch ich bask. klisk 'guignant', kliska 'clignotement', die Spitzer, RFE 11, 69 beigebracht hat, mit galiz. choscar, chuscar, halte klisk(a) für eines der vielen roman. Lehnwörter des Baskischen und führe es auf vulgärlat. *CLAUS(I)CĀRE ZURÜCK, das dann einst über die ganze Nordküste Hispaniens verbreitet war, wenn auch die von mir eingesehenen Dialektwörterbücher von García Rey für Bierzo, von Acevedo y Huelves und Fernández y Fernández für das Bable de Occidente, von Rato y Hévia für das Bable überhaupt, von García-Lomas y García-Lomas für das Montañés, von Baráibar y Zumárraga für Alava keinen Vertreter von *CLAUSICĀRE mehr bieten. Hispanoroman. *CLAUSCA ergab zunächst bask. *klaiska, wie lat. caucus, maurus > bask. kaiku, mairu (Meyer-Lübke, HR 1, 66, der die primäre Literatur angibt); zu sagen, wie *klaiska zu kliska wurde, muß ich Kennern der bask. Lautgeschichte überlassen. Mit Spitzer, RFE 11, 70 oben, für das bask. und das galiz. Wort ein onomatopoetisches klisk, klosk, klusk «exprimant le bruit de coups, ensuite le clignotement comparé à un petit coup » anzunehmen, scheint mir sachlich unmöglich zu sein; die Bezeichnung des Blinzelns als eines kleines Schlages mit einem das Klatschen von Schlägen malenden Schallwort ist nicht glaublich.

Poitev. clieure, clieurer, cleuver, cliouai, von Jud weiter angeführte « Formen, die zum Nachdenken anregen », dürften über *cliure (vgl. cliouai) aus urpoitev. *cluire entstanden sein, das dem aprov. cluire entsprach; dieses ist zwar nicht, wie Raynouard 2, 410 a annahm, in der Bedeutung 'cligner', sondern nur in der 'einschließen' überliefert (Levy 1, 265 b), aber u. a. bei Giraut de Bornelh aus jetzigem Bourneix bei Nontron in der Dordogne, also aus der Nähe des Angoumois und damit auch des Poitou. Das Apoitev., das ursprünglich eine prov. Mundart

war (Gamillscheg, Hauptfragen der Romanistik, p. 50 ss.), insbesondere auch ir < TR, DR hatte (Goerlich, FS 3, 124 s., bzw. 3, 2, 84 s.; Gamillscheg, a. a. O., p. 54), kann wie das angrenzende Nordwestprov. cluire gehabt und cluire los uelhs gesagt haben.

Endlich will Jud das Studium von cluignier und nprov. clucá nicht von der Untersuchung der Bezeichnungen des Blindekuhund des Versteckenspiels trennen. Nun war die Verwendung von cluignier und clucá beim Blindekuhspiel auch mir schon bei der Ausarbeitung meines umfangreichen Aufsatzes bekannt geworden, nämlich bei der Lektüre der von mir zitierten Artikel von Tobler-Lommatzsch, II, 505/6 und Mistral, I, 574 b; jene geben für cluignier geradezu eine Bedeutung 'im Blindekuhspiel die Augen schließen' an und belegen sie im Ju de le capete Martinet, das ja von einer so genannten Art des Blindekuhspiels handelt (Raynaud, R 10, 525 oben), und dieser gibt für clucá die Bedeutungen 'fermer les yeux; être le colin-maillard au jeu de ce nom' an. Dieser Beziehung zum Blindekuhspiel, die bei cluignier aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, der Entstehungszeit des Ju de le capete (Gröber, Gr., II, 1, 744), bei cluca(r) erst aus neuer Zeit bezeugt ist, bin ich damals nicht nachgegangen, weil diese sekundäre, ja späte Beziehung der etymologischen Aufhellung von cluignier, clucar, die allein mich beschäftigte, nicht zu nützen schien. Dieser Ansicht bin ich auch jetzt noch. Ich wollte und will ja nicht die gesamte Wortgeschichte von cluigniercligner und verwandten Ausdrücken schreiben, sondern nur das Etymon und alles zu dessen Begründung Nötige angeben.

Jud fragt noch, ob in so engem Raum wie dem Dép. Aveyron cucá aus clucá durch Dissimilation von clucá los huelhs, clutá aus *clūditāre, cutá aus Kreuzung von cucá und clutá entstanden sein soll und ob cucá von mittelital. far il cuccu 'giocare a nascondersi' AIS 4, 742 zu trennen ist. Darauf antworte ich folgendes. Südfrz. cucá erkläre ich auch jetzt wie damals (p. 328) aus dem in der Nachbarschaft und weit darüber hinaus in Südfrankreich gebrauchten, also älteren clucá durch Dissimilation von clucá los huelhs und trenne es von dem begrifflich und geographisch fern liegenden mittelital. fare il cuccu, so wie ich schon damals cucá und aprov. cuc in huelhs cucx 'geschlossene Augen'

in Polemik gegen Spitzer, ZRPh. 43, 589 unten, vom Worte für den Kuckuck trennte, dies deshalb, weil der Kuckuck zwar in Mittelitalien cucco, cuccu heißt, aber nicht in Südfrankreich, wo er vielmehr coucou, coucu, coucut, couguiéu, couquiéu, couguou, couioul, couiol heißt, in alter Zeit cogul hieß. Solange mir ein südfrz. *cuc 'Kuckuck' nicht nachgewiesen wird, kann ich cucá nicht mit it. fare il cuccu und dadurch mit dem Namen des Kuckucks verbinden. Clutá habe ich in jenem Aufsatz überhaupt nicht erwähnt, daher auch nicht aus *clūditāre hergeleitet und leite es auch jetzt nicht davon her, erkläre es vielmehr aus dem in der Nachbarschaft gebrauchten clucá durch Dissimilation von c-c zu c-t. Cutá endlich mag aus cucá + clutá entstanden sein, was wieder von Jud, nicht von mir gesagt worden ist.

Nach dieser Stellungnahme zu Juds Bemerkungen über galiz. chuscar, poitev. clieure, südfrz. cucá, clutá kehre ich zu afrz. cluignier und aprov. clucar zurück. Deren bisherige Erklärung durch mich habe ich oben zurückgenommen, weil Jud den Wandel von *clūd(u)lāre zu *clūglāre widerlegt hat, worin das bleibende Ergebnis seiner Bemerkungen liegt. Ich trage nun meine jetzige Ansicht über die Herkunft von cluignier und clucar vor; sie deckt sich mit der von mir, ZRPh. 55, 322 unten, erwogenen, aber ohne Grund wieder aufgegebenen, die ihrerseits eine Verbesserung der von Spitzer, ZRPh. 43, 589 unten, vorgetragenen Auffassung war. Diese jetzige Ansicht soll hier nur etwas näher ausgeführt werden.

Das von mehreren spätlat. Schriftstellern, darunter vom medicus Burdigalensis Marcellus Empiricus 8, 94 und 97 gebrauchte, darnach auch in der Gallia transalpina übliche, von den Augen gesagte cālīgināre 'schwachsichtig sein' wurde später im Ersatz von -īgin- durch -ūgin-, der durch aprov. caluc, nprov. calu(c), calugo 'kurzsichtig', normann. galu 'schielend' für den Süden und den Norden der Gallia transalpina bezeugt ist, zu *cālū-gināre, das, weiterhin von den Augen gesagt, die Bedeutung 'schwach sein' zu der 'starkes Licht nicht ertragen können, lichtempfindlich sein' spezialisieren mochte. Andererseits war an der Nordküste Hispaniens *clausicare 'blinzeln' üblich, die Vorstufe des galiz. choscar 'cerrar e abrir os olhos, pestanejar'

(C. Michaelis, RLu. 3, 139), bask. kliska 'clignotement'. Ich nehme an, daß dieses *CLAUSICARE 'blinzeln' einst auch in der Gallia transalpina üblich war. Hier traf es auf das von den Augen gesagte *calūginare 'lichtempfindlich sein'. Wenn nun die Augen gegen Licht empfindlich sind, blinzelt man, d. i. man schließt halb die Augenlider, um die Augen gegen das Licht zu schützen; im Dict. gén. wird das clignement als ein 'mouvement par lequel on ferme à demi les paupières pour que l'œil ne soit pas blessé par une lumière trop vive' erklärt. So standen das *cālūgināre und das *clausicāre in enger sachlicher Beziehung zueinander; die beiden Verba waren außerdem einander lautlich ähnlich. Sie wurden daher miteinander verquickt, im Süden der Gallia transalpina zu *clūgicāre, im Norden zu *clūgināre; hier paßte man *cālūgināre dem Verbum *clausicāre nur im Anlaut an, im Süden auch im Auslaut. Galloroman. *CLŪGINĀRE ergab afrz. cluignier, dagegen *clūgicāre über *clūccāre aprov. clucar, dessen Herkunft von *clūdicāre (Gam. EWF, s. cligner; REW 1997 a und wieder Bloch, RLiR 11, 334) lautlich unmöglich ist (Verf., ZRPh. 55, 329).

Innsbruck.

J. Brüch.